

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



**Erscheinung**  
zu allen Werktagen  
Abonnement  
in der Stadt wöchentlich M. 1.20  
monatlich 40 Pf.  
Bei allen wörtl. Postanstalten  
und Boten in Schw. u. Sach-  
bahrungsbereit m. 1.1.  
ausserhalb desselben M. 1.  
hieszu Postgeld 30 Pf.  
Telefon Nr. 44.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt  
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meißern,  
Engelshöhe u.

amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 2 Pfg.  
Anzeigen 10 Pfg. die Zeile  
sonstige Werbungsblätter.  
Reklamen 15 Pfg. die  
Zeile.  
Bei Wiederholungen besonderer  
Rabatt.  
Abonnements  
nach Vereinbarung  
Telegramm-Adresse  
Schwarzwald Wildbad

Nr. 177.

Freitag, den 31. Juli

1908

### Amtliche Kurliste Am 29. Juli angemeldeten Fremden.

#### In den Gasthöfen:

**Kgl. Badhotel.**  
Banke, Fr. Franz mit Fr. Gem. und Fr. Tochter Erfurt  
Steinach, Frau A., Privatier München  
Steinach, Fr. W., Kunstmaler  
Klein, Frau Oberinspektor Karlsruhe  
Koppel-Elsfeld, Fr. Franz Dr. Kgl. Hoftheater-Intendant a. D. Dresden  
**Gasth. zum Bad. Hof.**  
Hälden, Fr. F. mit Frau Gem. und Enkel Essen a. Ruhr  
Bösch, Fr. F., Privatier Stuttgart  
Kraus, Fr. Ludwig, Kfm. Frankfurt  
May, Fr. Kfm. Darmstadt  
Kunt, Fr. Rudolph, Kfm. Köln  
**Hotel Bellevue.**  
von Beroldingen, Fr. Graf, Kabell Kassel  
Kreumann, Fr. mit Frau. Kusland  
Berthelmer, Fr. Adolf, New-York  
Guthmann, Fr. und Mrs. mit Kind u. Sonne London  
**Gasth. zur Eisenbahn.**  
Epeidel, Fr. Bizefeldmedel Tübingen  
Beron, Fr. Walter, Kfm. mit Fr. Gem. u. Fr. Julia Van Beed Antwerpen  
Kaufmann, Fr. B. Heidelberg  
Schulze, Fr. Gustav, Kfm. Göttersloh  
**Hotel Pfeiffer zum goldenen Lamm.**  
Schub, Fr. Kfm. mit Frau Gem. Singen  
**Hotel zum goldenen Hof.**  
Böller, Fr. Ch., Fabrikant mit Frau Gem. Meßingen  
Kaindl, Fr. S., Kfm. mit Frau Gem. Chicago

Müller, Fr. Jos., Oberlehrer Meßingen  
Seidenfuß, Frau Kath. mit S. Augsburg  
Wegler, Fr. M., Kfm. Jöhlingen  
**Hotel Russischer Hof.**  
Pajschke, Fr. W., Kfm. mit Frau Gem. Rotterdam  
Bauer, Fr. D. K. Beamter Düsseldorf  
Wapburg, Fr. Stuttgart  
Wirth, Fr. Ulm  
Gerod, Fr. Dr., Tierarzt  
**Hotel und Cafe Schmid.**  
Doffsch, Frau Karoline, Privatier Stuttgart  
Eberbach, Fr. Amalie  
König, Fr. Ch., Ingenieur mit Frau Gem. Dortmund

**Hotel z. gold. Stern.**  
Ehardt, Fr. Eugen, Kfm. Ehlingen  
**Pension und Restauration Toussaint.**  
North, Frau Privatier Straßburg  
**Hotel z. Ahlandsbühe.**  
Lehmann, Fr. Eberhard, Kfm. mit Frau Gem. Frankfurt a. M.  
**Gasth. zum Windhof.**  
Carstens, Fr. Elsa, Gymnasiallehrerin Minsk Rußland  
von Korfleisch, Fr. Hermann Köln  
Neumann, Fr. Wilhelm, Kfm. mit Frau Gem. Frankfurt a. M.

**In den Privatwohnungen:**  
**Villa Augusta.**  
Weber, Fr. Postverwalter Friedrichsthal  
Penninger, Fr. Emma Heilbronn  
**Christof Batt.**  
Köhle, Fr. A., Restaurateur Sussenhausen

**C. Blumenthal, Kfm.**  
Hofmann, Fr. Gina Heilbronn  
**Ph. Bösch, Kfm.**  
Lauerer, Fr. J., Landmann Mörsstadt  
Goldschmidt, Fr. Albert, Kfm. Hildesheim  
**Karl Vott, Uhrmacher.**  
Bels, Fr. C., Bauunternehmer Nürtingen  
Stägmairer, Fr. Adèle Grindelhardt  
**Villa Büttner.**  
Beyler, Fr. Luise Mäufingen  
Lehmann, Fr. Anno, Diakonisse Bödingen  
**Karl Citel, Rennbachstr.**  
Baude, Frau Sofie Stuttgart  
**Villa Crifa.**  
Polat, Fr. und Mrs. Josef mit Kind und Sonne Paris  
Geschwister Freund.  
Fieber, Fr. B., Privatier Ehlingen  
Witwe Fuchs.  
Schmeel, Fr. Joh. und Wihl. Darmstadt  
Geschwister Fuchs.  
Wändisch, Fr. Rechtsanwält Zubern  
**Wilhelm Fuchslöcher.**  
Unterzuber, Fr. Paul, Redakteur Weßheim  
Muller, Frau Stuttgart  
Konditorei und Cafe Funk.  
Bohle, Fr. Heinrich, Fabrikant Mainz  
Gränfelder, Fr. Privater mit Frau Gem. Nürnberg

**Villa Germania.**  
Möschler, Fr. Wihl., Kfm. Berlin  
Sattlerstr. Gutbus.  
Reichert, Fr. Paula Konstant  
Badmeißler Feld.  
Salenbauch, Fr. Oberkontrolleur Leulrich  
**Villa Hohenzollern.**  
Schmitz, Fr. Otto, Kfm. mit Frau Gem. Solingen

**Villa Karlsbad.**  
Schulze, Fr. August Hannover  
Canje, Frau Josefine Weisenau-Mainz  
**A. Kiefer Ww. Villa Eden.**  
Möcker, Fr. Hans, Prokurist mit Fr. Gem. und Kind Augsburg  
**Eisenbahn-Assistent Koch.**  
Marcus, Fr. Josef, Kfm. mit Frau Gem. Dortmund

**Villa Kranz.**  
Breying, Fr. Postvorsteher Ehlsheim  
**Freih. Kübler, Hauptstr.**  
Friedrich, Fr. Anton, Oberwärter Freiburg  
**Karl Vöbele.**  
Willsforth, Fr. Feida Danen a. F.  
**Villa Ladner.**  
Haas, Fr. Johanna Elberfeld

**Villa Linder.**  
Frey, Fr. Katharina Stuttgart  
Mohr, Fr. Kfm. mit Frau Gem. Nauheim  
Frey, Fr. Katharina Stuttgart  
Mohr, Fr. Kfm. mit Frau Gem. Nauheim  
**Chr. Lipps, Gipsferstr.**  
Hafner, Fr. Elisabeth Landau  
**Chr. Lipps, Ww.**  
Belschner, Fr. Leonhard, Optiker mit Frau Gem. Gölshausen  
Hochstetter, Fr. C., Lehrer Bödingen

**Wihl. Luz, Hauptstr.**  
Friedberger, Fr. Julius mit Fr. Gem. und Tochter München  
**Villa Mathilde.**  
Benneth, Frau Fabrikant mit Fr. L. Frankfurt  
Ehardt, Fr. mit Fr. Nichten Düsseldorf  
Koch, Frau  
**Villa Mon Repos.**  
Liebermann, Fr. Otto, Kfm. Oppenheim a. Rh.

Wändisch, Fr. Jultizat Babera  
**Villa Monte bello.**  
Zell, Fr. mit Frau Gem. Barmen  
Steinbach, Fr. Georg Leipzig  
Hef, Fr. Karl mit Frau Gem. Berlin  
Bezirksnotar Oberdorfer.  
Hörcher, Fr. Hermann, Groß-Kfm. Heilbronn  
**Georg Oertag.**  
Schwarz, Fr. Josef, Kamleidiener Colmar  
**Adolf Pfau, Bäckerstr.**  
Virkhold, Fr. Schullehrer Großschleheim  
**Herm. Pfau, Schreinerstr.**  
Engelhardt, Fr. Gustav, Gutsbesitzer Seefeld  
Wolf, Frau Karoline mit Kind. Destringen  
**Karl Pfeiffer, Wagnerstr.**  
Domms, Frau Berta mit Kindern Bielefeld  
**Ludwig Pfeiffer, Hauptstr. 107.**  
Hartmann, Fr. Karl mit Frau Gem. Lauffen a. N.

**Freih. Kometsch.**  
Kramer, Fr. Jakob, Tuchmacher Salz a. N.  
**Villa Schill.**  
Leimner, Fr. Max, Fabrikant mit Frau Gem. und Fr. L. Berlin  
**Chr. Schmid, Adlig-Karlstr. 71.**  
Lieber, Fr. Heinrich, Kfm. Kreuznach  
**Friedr. Schmid, Schreinerstr.**  
von Karanischew, Fr. John, Staatsrat St. Petersburg

**Luise Schmid, Baddieners Ww.**  
Bader, Fr. Job., Bäckerstr. Nürnberg  
Pflänerer Schmid, Ww.  
Gulbe, Fr. Stuttgart  
**Ulrich Schmid, Hauptstr. 134.**  
Möhrer, Fr. Vina Gondelsheim  
Gaub, Frau Katharina, Lehrers-Ww. Mäufingen  
Reinhardt, Frau Friedricke, Kfms.-W. Stuttgart

**Otto Schrafft, Gärtner.**  
Kurz, Fr. Natalie Meßingen  
**Villa Treiber.**  
Richter, Fr. Ferd., Kfm. Mannheim  
Witt, Fr. Martin, K. Rentamtmanu Auenstein  
Büß, Fr. Worms

**Fr. Treiber, Kfm.**  
Kreymüller, Fr. Eberh., Kfm. Frankfurt a. M.  
Säß, Fr. Karl, Kfm. Frankfurt a. M.  
**Herm. Treiber, Baddiener**  
Rohrbacher, Fr. August, Buchdruckereibes. Zweibrücken  
**Wihl. Treiber, Korbgeschäft.**  
Trandt, Fr. Adam, Hotelbes. Busendorf  
Witwe Trippner, Kochstr. Göttingen  
Dörzbacher, Fr. Sigmund, Metzgerstr. mit Frau Gem.

**Villa Viktoria.**  
Deussen, Fr. Julius, Kfl. Konsul a. D. Hamburg  
**Wihl. Volz, Maschinist.**  
Kelen, Frau Wihl. Wuffenhofen i. G.  
Sattlerstr. Volz, Ww.  
Beck, Frau Pfarrer Ww. Karlsruhe  
**Chr. Wildbrett Ww., König-Karlstr. 68**  
Frischmann, Fr. Hans, Inspektor d. Schan-  
spielhauses mit Frau Gem. und Kind Frankfurt a. M.

**Fr. Wildbrett, Forstwart**  
Mullinger, Fr. Christian Stuttgart  
Zahl der Fremden 10358.

L. Bader, Mostkondensfabr.  
Ulm a. D.



patentamtlich geschützt!  
**Nur Bader's**  
**Mostrkonserven**  
ergeben ein Getränk, das von echtem  
Obstmost nicht zu unterscheiden  
ist; es ist deshalb der beste und  
billigste Ersatz für Apfelmose!  
Nicht zu verwechseln mit Sub-  
stanzen, Mosterachstoffen u. dergl.  
Es stellt sich

**das Liter auf ca. 6 Pfg.**

Pakete zu	50	100	150	Ltr.
„Extra“	1.80	3.00	4.50	M.
Qualität	1.90	3.50	5.20	M.

Niederlagen:  
Wildbad Adolf Reumann, Olden-  
burgstraße 50.  
Wildbad Wihl Fuchslöcher, Odlig.  
Calmbach Gottl. Hamann, Käferm.  
Engelshöhe Jakob Nash, Kfm.

### Apfel-Most Carl Rath.

Eine noch guterhaltene  
**Beerenpresse**  
hat zu verkaufen  
**J. F. Gutbus.**  
Gemüsehändler  
von Joh. Köhle  
empfiehlt alle Sorten Gemüse  
**Kartoffel, Eier,**  
**frische Feinfeier,**  
**feinste Tafelbutter,**  
**Obst, Citronen.**

**Orangen**  
3 Stück 20 Pfg.  
prima honigsüße, empfiehlt  
Christ. Rath.

Leipziger  
**Fliegen-Fänger**  
1 Meter lang, 5 Cm. breit à 10 Pf.  
sind zu haben bei  
Carl Wihl. Vott.

**C. Gerlach's Präserva-  
tiv-Creme** bei Wolfsherr,  
Wand- und Schweißfuß als  
Toilettenmittel wohlbekannt  
à 25 und 40 Pfg. empfiehlt  
Anton Seinen.

Pfinders  
**Sanitäts-Fussboden- und Treppenöl**  
empfehlte sich als hygienisches Imprägnierungsmittel für  
**Holz- und Linoleum-Fussböden.**  
Beste Referenzen und Gutachten von größeren staatlichen Anstalten,  
Hotels etc. liegen vor.  
Bei größerem Bezug Preisermäßigung.  
Erhällich bei  
**C. Aberle sen., Inh. E. Blumenthal.**

**Fertige Strümpfe,**  
**Socken, Längen,**  
**Kinder-Strümpfe**  
mit Knieverstärkung,  
**Kinder-Kittel,**  
gut und schön gestrickt, empfiehlt  
Frau Flaschner Beck.  
Hauptstraße 85a.

**Geschwister Freund**  
Hauptstraße 104.  
Herren-, Damen-, Kinder-Wäsche  
Frottierrwäsche Bade-Anzüge  
Herren-, Damen-, und Kinder-  
Strümpfe :::: Taschentücher  
Hosenträger und Kniewärmer,  
Leibbinden usw.



# Rundschau.

## Zur Reichsfinanzreform.

Mannheim, 29. Juli. Die Badische Handelskammer für den Kreis Mannheim, im Vorort des badischen Handelstages, richtete an das großherzogliche Finanzministerium am 22. ds. Mts. eine Eingabe, in der gebeten wurde, mit Rücksicht auf die sich vielfach widersprechenden Nachrichten über die Gestaltung der Reichsfinanzreform die festgestellten Entwürfe bekannt zu geben. Das großherzogliche Finanzministerium der Finanzen hat darauf geantwortet, daß es diesem Wunsche nicht folgen könne, da die streng vertrauliche Behandlung aller mit der Reichsfinanzreform zusammenhängenden Entwürfe zwischen der Reichsregierung und den Regierungen der Bundesstaaten vereinbart sei. Heute nun hat die Handelskammer Mannheim eine erneute Eingabe an das großherzogliche Finanzministerium gerichtet. In diesem Schreiben wird es bezweifelt, daß die Verheimlichung aller schwebenden Vorschläge dem Zustandekommen der Reichsfinanzreform dienlich ist. Die Nachrichten über eine bevorstehende Reichselektrizitätssteuer beunruhigten die interessierten Kreise sehr. Ein im Ausblähen begriffener Industriezweig werde in seiner Entwicklung gehemmt. Schon die Nachrichten über eine bevorstehende Elektrizitätssteuer bewirkten, daß manche Firma, die an die Einführung eines elektrischen Betriebes gedacht hätte, eine abwartende Haltung einnahm. In der letzten Zeit ungünstiger Konjunktur sei das aber nicht wünschenswert. In Süddeutschland käme insbesondere in Betracht, daß die Ausnützung der Wasserkräfte durch eine solche Steuer gehindert würde. Ueberhaupt bedeute die Elektrizitätssteuer im wesentlichen eine Sonderbelastung Süddeutschlands.

## Garden enthüllt.

Ueber die Krupp-Affäre und sein Verhältnis zur Sozialdemokratie macht Garden anlässlich einer Besprechung der Eulenburg-Affäre in der „Zukunft“ eine bemerkenswerte Mitteilung. Wegen der Krupp-Affäre war damals der „Vorwärts“-Redakteur der Beleidigung angeklagt. Garden hatte damals geschrieben, es sei das Vernünftigste, nach einer offenen, reinigen Erklärung des Angeklagten das Verfahren einzustellen. Dieser Mitteilung fügt er jetzt folgende Behauptung an:

„Das zu bewirken, wurde ich damals von vier Prominenten der sozialdemokratischen Partei mit dringendem Eifer gebeten; habe es, ohne daß eine Erklärung nötig ward, erreicht, von den Vierem überschwingende Dankreden gehört; und werde seitdem in der roten Presse noch unflätiger beschimpft als vorher.“

Dazu bemerkt die „Leipz. Volksztg.“: „Leider haben die Ereignisse des Jahres 1903 bewiesen, daß wirklich einige Mitglieder der sozialdemokratischen Partei damals mit Garden in intimer Verbindung gestanden haben. Nun nehmen wir natürlich trotzdem nicht an, daß irgend ein Sozialdemokrat der Partei eine derartige Blamage aufgeladen habe, Herrn Garden um gütige Vermittlung anzugehen. Um aber den offensiblen Schwindel nachzuweisen und zu zerstören, wäre es gut, wenn die vier „Prominenten“ sich nennen und zu der Sache äußern wollten.“

Ob das der Fall ist, muß man abwarten. Wenn die Mitteilung Gardens nicht berichtigt wird, bildet sie jedenfalls einen interessanten Epilog zur Krupp-Affäre.

## Der Internationale Friedenskongreß.

London, 29. Juli. Auf der heutigen Sitzung des Internationalen Friedenskongresses wurden zunächst Begrüßungen verlesen. Hierauf sprach der französische Delegierte Signaux unter Hinweis auf das wachsende Interesse der Arbeiterparteien an der

Erhaltung guter internationaler Beziehungen für die Annahme einer Resolution, wonach künftig die Leitungen der großen Arbeiter- und Sozialisten-Vereine aller Länder offiziell zur Beteiligung an den Friedenskongressen aufgefordert werden sollen. In der Debatte bekundeten einige englische Redner stark antimilitaristische Ansichten im persönlichen Sinne, teilweise mit Heranziehung religiöser Motive.

Der englische Parlamentarier Will Thorne, der auf dem Kongreß als Delegierter der englischen Gewerkschaften erscheint, führt die Diskussion auf eine realistischere Basis zurück. Er erklärt die vollkommene Abschaffung der militärischen Ausbildung des Bürgers unter den heutigen Umständen für unmöglich; die absolute Abrüstung würde heute Tausende von Arbeitern brotlos machen und nur die steuerzahlende Bourgeoisie erleichtern. Die Abrüstung müsse mit Ausbarmachung der dadurch freiz werdenden Kräfte für produktive Zwecke verbunden sein. Thornes Rede fand starken Beifall. Die Resolution wurde darauf einstimmig angenommen.

In der gestrigen Sitzung hielt der englische Handelsminister Lloyd George eine bemerkenswerte Rede. Er sagte, es gebe in England und in Deutschland Leute, die glaubten, die beiden Länder wöllen Krieg anfangen. Aus dieser Furcht vor einander strützen wir uns gegenseitig in Rüstungen. Tatsache sei, daß die Befürchtungen grundlos seien. Das einzig Wirkliche seien die Kosten. Lloyd George schloß mit der Bemerkung, es sei beklagenswert, daß zwei große und fortschrittliche Gemeinwesen wie Deutschland und Großbritannien nicht im Stande seien, ein gutes Einvernehmen zwischen sich herzustellen. Wir haben es mit Frankreich, Rußland und den Vereinigten Staaten fertiggebracht, weshalb sollten wir es nicht mit Deutschland können?

In einer Versammlung des nationalen Exekutivkomitees der Arbeiterpartei, das mehr als eine Million organisierte Arbeiter vertritt, wurde eine Resolution angenommen, die die leichtfertigen und böswilligen Versuche beklagt, die gegenwärtig in England und Deutschland unternommen würden, um die Völker beider Länder davon zu überzeugen, daß ein Krieg unvermeidlich sei, und in der die provozierende Politik des Schiffsbauprogramms, die die Regierungen beider Länder verfolgen, verurteilt wird. Die Resolution gibt schließlich der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Krieg ein unheilvolles Verbrechen ist.

## Die Begegnung in Reval.

Ist zu Ende. Präsident Fallières ist abgedampft unter den Klängen der Marseillaise, die der Jar durch seine Kapelle spielen ließ. Natürlich sind von der Begegnung die russischen und französischen Diplomaten befriedigt.

Folgender offizieller Bericht wird über das Ergebnis der Besprechungen des französischen und des russischen Ministers ausgegeben. In Bezug auf die Türkei sei beschlossen worden, die russischen Vorschläge über die makedonische Reform in der Schwebe zu lassen, wenngleich die russische Regierung kein großes Vertrauen in die der türkischen Bevölkerung gemachten Zugeständnisse habe. Was Persien anlangt, so wurde festgestellt, daß Rußland und England jetzt vollständig einig seien, trotz des Mißverhältnisses, das durch die Verleihung des Oberbefehls über die Kosaken des Schahs an einen russischen Oberst hervorgerufen worden war. In Marokko geht Rußland durchaus mit Frankreich, das für seine Politik in der Magrebas-akte eine ausgezeichnete Grundlage besitze. Beide Regierungen sind auch vollkommen einig darüber, daß die Ende des Jahres fälligen Schatzsteine im Betrage von 800 Millionen in russische Renten umgewandelt werden sollen. Von französischer Seite wurde betont, daß die Politik der Republik eine wesentlich friedliche ist und daß ihre Streitkräfte lediglich dann verwendet werden würden, wenn es sich um die Verteidigung ihrer Lebensinteressen,

ihrer Würde und nationalen Ehre handle, oder wo es der Wortlaut des Bündnisses fordern würde. Im übrigen werde sich Frankreich bemühen, bei gegebener Gelegenheit mit Rußland oder auch ganz allein als Vermittler zu dienen, um alle Zwistigkeiten von Differenzen zwischen anderen Ländern zu beseitigen.

## Aus der Türkei.

Konstantinopel, 29. Juli. Nachstehendes ist der Wortlaut der Erklärung, die der Sultan dem Scheich-ul-Islam abgegeben hat:

Ich bin sehr befriedigt von den Gefühlen der Dankbarkeit, die von meinem Volke geäußert werden, und ich schwöre und beauftrage Sie in meinem Namen zu sagen, daß ich die von mir meinem treuen Volke gewährte Verfassung pünktlich ausführen werde. Niemand wird mich daran hindern können. Ihre Herzen mögen also beruhigt sein und alle mögen an ihre Geschäfte gehen. Der Sultan tat diesen Schwur die Hand auf dem Koran, und er fügte bei, daß alle nützlichen Reformen nach und nach ausgeführt werden sollen.

Vielleicht heißt es beim Sultan: Zeit gewonnen, alles gewonnen!

## Die türkische Verfassung.

Die „Frankfurter Zeitung“ gibt die Hauptbestimmungen der türkischen Verfassung folgendermaßen an:

Untheilbarkeit des ottomanischen Reiches; der Sultan, als oberster Kalif und Beherrscher aller ottomanischen Untertanen, ist unverantwortlich und unverletzlich; seine Prerogative sind jene der konstitutionellen Herrscher des Okzidents; die Untertanen des Reiches werden unterschiedslos Ottomanen genannt; ihre persönliche Freiheit ist unverletzlich und durch die Gesetze verbürgt. Der Islam ist die Staatsreligion; es wird jedoch die freie Ausübung aller anerkannten Glaubensbekenntnisse gewährleistet, sowie die religiösen Privilegien der Kirchengemeinschaften aufrechterhalten bleiben; in der Verfassung ist keine Bestimmung enthalten, welche den staatlichen Institutionen einen theokratischen Charakter aufprägen würde. Freiheit der Presse, Versammlungsrecht, Petitionsrecht für alle Ottomanen bei den Kammern, Unterrichtsfreiheit, Gleichheit aller Ottomanen vor dem Gesetze, gleiche Rechte und gleiche Pflichten gegen das Land, Zulassung zu allen öffentlichen Ämtern ohne Unterschied der Religion, gleichmäßige Verteilung der Steuern und Abgaben, Garantie des Eigentums; niemand kann seinem gesetzlichen Richter entzogen werden. Der Minister berät unter dem Vorsitz des Großwesiers; jeder Minister ist für die Führung der Geschäfte seines Departements verantwortlich; die Deputiertenkammer kann begehren, daß die Minister in Anklagezustand versetzt werden; ein oberster Gerichtshof wird errichtet, um sie abzurteilen; im Falle eines dem Ministerium feindseligen Votums der Deputiertenkammer in einer wichtigen Frage wechselt der Sultan die Minister oder löst die Kammer auf; die Minister können den Sitzungen der beiden Kammern beiwohnen und darin das Wort ergreifen; es können an sie Interpellationen gerichtet werden. Die nach Maßgabe der durch das Gesetz festgestellten Bedingungen ernannten öffentlichen Würdenträger können ohne gesetzlichen und berechtigten Grund nicht abberufen werden; die Verantwortlichkeit der Funktionäre wird durch gesetzliche Befehle, welche sie etwa von einem Vorgesetzten empfangen hätten, nicht aufgehoben. Die Generalversammlung der Ottomanen, besteht aus zwei Kammern, dem Senat und der Deputiertenkammer, welche am 1. November jedes Jahres zusammentreten und deren Session vier Monate dauert. Bei Eröffnung jeder Session wird eine Botschaft des Sultans an die beiden Kammern gerichtet; die Mitglieder der beiden Kammern sind frei in ihren Abstimmungen und der Angabe ihrer Meinungen; das imperative Mandat ist nicht zulässig; die Gesetzes-Initiative gebührt in erster Linie dem Ministerium; dann den Kammern in

Tran keinem, der nie Partei genommen,  
Und immer im Leben ist geschwommen!  
Doch wird dir jener auch nicht frommen,  
Der nie darüber hinaus will kommen.

Gottfried Keller.

## Rosa-Marina.

17) Roman von Melati von Java.  
Der ich von Leo van Heemstra.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Frank er Rose noch dort, so ließ er sie plaudern und wußte nicht, was er lieber tat: sie ansehen oder ihr zuhören; beides war in gleichem Maße anstehend. Seine Furcht, Frank möchte versuchen, dem Mädchen etwas in den Kopf zu setzen, war allmählich verschwunden. Möchte er seinem Knecht in diesem Punkte auch nicht ganz trauen, so konnte er doch in betreff des Erfolges etwaiger Versuche von seiten Franks vollkommen ruhig sein. Rosa-Marie sprach immer in gleich unbefangener Weise von dem Herrn Maser. Von allem, was er erzählte oder philosophierte, begriff sie kaum die Hälfte; es war ihr viel zu gelehr!

„Wenn der Herr Doktor etwas sagt, verstehe ich es gleich“, fügte sie hinzu.

Ihre Erziehung war sehr verwahrloßt, aber ihr klarer Geist — ihre Gabe der „Intuition und Assimilation“, wie Frank es nannte — setzte sie in den Stand, sich unmittelbar etwas zu eigen zu machen, wenn es ihr wenigstens Teilnahme einflößte. Franks Theorien über Impressionen und Farben ließen sie kalt, aber sie wollte gern sehen, was er zustande brachte; er skizzierte sie von rechts und links, von hinten und von der Seite, aber nie von vorn, oder dann mit so tief gerichtetem Haupt, daß von ihrem Gesicht nichts zu sehen war.

„Aber ich möchte gerade gern mein Gesicht sehen“, sagte sie lächelnd.

„Das kommt später“, entgegnete Frank; „auerst muß ich den

Charakter Ihrer Persönlichkeit wiedergeben nach allen Richtungen, und wenn ich dann mit Ihrem Gesicht beginne, drücke ich meine eigenen Stempel darauf. Ich muß erst alle Ihre verschiedenen Stimmungen zu konzentrieren suchen, wenn es mir gelingen soll, alle zugleich auf einem Bilde zu veranschaulichen. Dazu muß ich jeden Ausdruck studieren, der sich bei Ihnen offenbart. Warten Sie mich?“

Sie schüttelte lachend den Kopf.

„Noch nicht ganz. Aber es wird schon werden, wie Sie sagen, ehe ich ein steinaltes Weibchen bin.“

„Darf ich Sie denn freundlich bitten, einmal an etwas sehr Trauriges zu denken, dann will ich versuchen, diese Impression auf das Papier zu bringen.“

„Ich will mir Mühe geben.“

Sie schien ihre Gedanken zu sammeln und auf einen gewissen Punkt zu richten, und es war, als wenn sie ihrem Gesicht das Licht entzögen; ein schmerzlicher Zug zeichnete sich um ihre Lippen ihre Augen starrten düster in die Ferne. Sie hatte alles um sich her verdrängt und blieb nun einige Minuten lang regungslos sitzen.

In atemloser Spannung war Frank bei der Arbeit; zum erstenmal hatte er vollkommene Ruhe, ihre Züge in sich aufzunehmen und sie mit einigen Strichen festzuhalten. Wädlich verzog sich ihr Mähdchen, große Tränen rollten aus ihren Augen und, ihr Gesicht abwendend, begann sie laut zu weinen.

„Aber was ist denn jetzt wieder los?“ rief Frank, ärgerlich sein Buch fortlegend. „Was fehlt Ihnen?“

„Ach, Herr von Haeren!“ schluchzte das Mädchen. „werden Sie nur nicht böse, aber ich kann nichts dafür. Sie haben mir gesagt, ich solle an etwas Trauriges denken, da dachte ich an den Tod meiner Mutter, und es war mir, als wenn alles erst gelöst gesehen sei — es überwältigte mich.“

Sie weinte eine Weile fort und vermochte sich nicht zu beruhigen. Frank stand auf, halb erschüttert über ihre „Sentimentalität“ und halb enttäuscht von ihrer ungeschickten Art und Weise.

„Du bist eine natürliche Person“, sagte Jans; „es ist ja alles Einbildung! Wie kannst Du Dich nur so anstellen!“

„Es ist nicht meine Schuld! Ich will Ihnen gerne dienen Herr von Haeren, es ist schon wieder vorbei. — So!“

Sie fuhr mit dem Taschentuch über die Augen. „Ich lach

schon wieder. Sie werden sich nicht mehr über mich zu beschwerten haben, ich verspreche es Ihnen.“

Die Sonnenstrahlen glänzten wieder in den Regentropfen, aber Frank hatte die Lust verloren.

„Nein, jetzt geht es nicht mehr. Es tut mir sehr leid, ich war gerade so recht im Schwung.“

„Ich behauere es ebenfalls, ich werde nächstens vorhöflich sein und nicht mehr so sehr in meine Gedanken mich verlesen, daß ich alles andere vergesse.“

Mit dem Abendessen war es also an diesem Tage nicht mehr. Am Nachmittage begab Rosa-Marie sich zum Doktor, um ihm ein Buch wieder zu bringen, das er ihr einmal geliehen hatte.

Er war zufällig zu Hause und schritt, die Hände auf dem Rücken, in seinem geräumigen Zimmer auf und nieder. Wenn Adrikem allein war, hatte sein Gesicht nicht den lebhaften, angenehmen Ausdruck, der den Frank so sehr zum Trost gereichte; es war, als wenn eine Maske von seinen Zügen glitt; so daß er mit dem grauen Haar fast wie ein Greis aussah; sein Kopf war gebeugt wie unter einer schweren Last.

Rosa-Marie dachte an die Türe; er hörte es nicht, und sie, in der Meinung, daß niemand im Zimmer sei, trat ein. Sie hatte den Strohhut an, welchen sie mit einigen wilden Rosen geschmückt hatte, und in der Hand trug sie einen großen Strauß Waldblumen, den sie im Gebüsch zwischen den Dünen gepflückt hatte, während Jans ihr Mittagsschlafchen hielt. Doktor Adrikem stellte seine Wanderung ein, blickte ein wenig erschrocken auf, als sie eintrat und ihn mit ihren lieben Augen ganz erkannt ansah.

„Ach, Herr Doktor, ich störel! Nehmen Sie es mir nicht übel!“

„Nein, Kind, Sie stören mich nicht. Bringen Sie mir wieder Blumen? Das ist recht.“

Fortsetzung folgt.



Form eines Vorschlags; die Gesetze werden zuerst der Genehmigung der Deputierten, dann dem Senat, schließlich der kaiserlichen Sanction unterbreitet. Auf 100 000 Einwohner entfällt ein Deputierter. Die Wahl findet mittels geheimen Stimmzetteln statt; das Deputierten-Mandat ist unvereinbar mit öffentlichen Funktionen; die allgemeinen Deputiertenwahlen finden alle vier Jahre statt; die Abgeordneten sind wiedewählbar; im Falle der Kammerauflösung finden die allgemeinen Wahlen statt, und die neue Kammer tritt sechs Monate nach dem Auflösungsstage zusammen. Die Sitzungen der Deputiertenkammer sind öffentlich; die Deputierten können während der Dauer einer Session ohne Ermächtigung der Kammer weder verhaftet noch gerichtlich verfolgt werden. Die Kammer votiert die Gesetze nach Artikeln und das Budget nach Kapiteln.

Die weiteren Paragraphen der Verfassung verfügen die Unabsetzbarkeit der Richter, obligatorischen Unterricht, Selbstverwaltung der Kantone usw.

## Tages-Chronik.

**Berlin, 29. Juli.** Die Hohenzollern mit dem Kaiser an Bord ist, gefolgt vom Sleipner, gestern vormittag unter Salut im Hafen von Swinemünde angekommen. Der Kreuzer Stettin folgt.

**München, 29. Juli.** Der Großherzog und die Großherzogin von Baden haben heute dem Prinzregenten Luitpold ihren offiziellen Antrittsbesuch abgeleistet. Sie wurden sehr herzlich empfangen. Später nahm der Großherzog im Rathaus den Willkomm der Stadt München entgegen.

**Paris, 29. Juli.** Die französischen Kriegsschiffe Rochefort und Orient sollen laut Beschluß der Budgetkommission aufgegeben werden, doch soll Orient als Schiffbauwerkstätte bestehen bleiben.

**London, 29. Juli.** Kontradmiral Scott, der Gegner Lord Veresfords, wird nach Südafrika versetzt. Wie es heißt, soll Veresford in kurzem seinen Abschied nehmen wollen.

In einem Schnellzug Regensburg-Passau wurde von einem Verbrecher ein Zivilgefangenenwärter aus dem Zuge geworfen. Der Verbrecher hatte dem Wärter vor der Tat Pfeffer in die Augen gestreut. Der Wärter ist schwer verletzt; der Verbrecher ist entflohen.

Der Köln. Ztg. zufolge ist gestern nachmittag in Barmen bei völlig verfinstertem Himmel ein furchtbares Unwetter niedergegangen. Ein Wollenbruch überflutete die Straßen. Das Wasser drang in zahlreiche Kellerwohnungen, so daß die Feuerwehre zu Hilfe gerufen werden mußte. Im Rittershausen Bahnhof wurden die Empfangsgebäude und die Stationskassette unter Wasser gesetzt. An zwei Stellen haben die Wassermassen Häusermauern eingedrückt.

In Eller bei Düsseldorf erkrankten nach Genuss von rohem Hackfleisch 20 Personen beiderlei Geschlechts unter Vergiftungserscheinungen. Ein 15jähriger Dreherlehrling ist bereits gestorben.

In Essen wurde der Inhaber des „Bantgeschäfts“ Franz Renke u. Co., G. m. b. H. wegen Kautionsfalschmeldungen verhaftet. Er nahm für das Geschäft Kautionsbotten, denen er 3000 bis 10 000 M Kautionsabverlangte. Die Bank, die im Mai ohne jegliche Mittel gegründet wurde, hat noch keinerlei Geschäfte gemacht.

In der Nähe von Rhein-Dürkheim ist ein mit Salz beladenes Schiff, das vom Neckar kam, leck geworden und gesunken.

In Triest zog bei der Riva del Mandraccio ein Fischer ein Paket aus dem Wasser, welches den Kopf einer Frauenleiche enthielt. Auf der Innenseite des Pakets war der Name Hoedransperg zu lesen. Es wurde ein Privatbeamter dieses Namens eruiert, in dessen Wohnung die übrigen Leichenteile dann gefunden wurden. Die Ermordete ist die Varietätängerin Lucie Fabru, vermutlich die gewesene Geliebte Hoedranspergs. Hoedransperg wurde verhaftet. Das Motiv der Tat ist noch unaufgeklärt.

Mittwoch vormittag ereignete sich in der Nähe von Boissy ein Automobilunglück, bei dem ein Sohn Banderbills getötet wurde, während der Wagenführer leichte Verletzungen erlitt. Das Automobil ging in Flammen auf.

Bei dem Taifun, der den Hafen von Hongkong heimlichste, frandeten außer den Dampfzügen Jang und Tunglong die französischen Kanonenboote Vigilante und Argus, das englische Kanonenboot Robin und der Torpedozerstörer Whiting, dessen Lage schlimm ist. Eine große Zahl von Blumentbooten, viele Kraftboote und Leichter sind kentert und bedecken die Oberfläche des Flusses. Die Verluste an Menschenleben sind sehr beträchtlich. Man schätzt sie auf 1200.

## Vom Arbeitsmarkt.

**Paris, 29. Juli.** Der Verband der Syndikate der Bauarbeiter beschloß in einer in der Arbeitsbörsen abgehaltenen Versammlung, sämtliche Bauarbeiter aufzufordern, zum Zeichen des Protestes gegen die vorgefertigten Vorfälle in Draveil heute abend in einen vorgerichtlichen Zustand zu treten und morgen nachmittag sich massenhaft nach Draveil zu begeben, um an den dort geplanten Kundgebungen teilzunehmen.

**Sidney, 29. Juli.** Der Ausstand der Straßenbahnangestellten ist beendet.

## Aus Württemberg.

**Dienstnachrichten.** In den Ruhestand versetzt: Die obersächsischen Plazier-Grävenwald in Feldhausen Delawals Feld n. G. m. b. H. und Kamm in Gammeln, Delawals Ludwigburg, je unter Verleihung des Ritterkreuzes 1. Klasse des Friedrichs-Ordens, den Kollatorischen Lehrling an der Oberschule in Heilbronn unter Verleihung des Verdienstkreuzes.

**Ernennung:** Den stellvertretenden Oberpräsidenten Fischer bei der Bezeichnung des Schwurgerichtes zum württembergischen.

**Bericht:** Der Finanzsekretär Bohr bei dem Kameralamt Sindelfingen in gleicher Eigenschaft zu dem Hauptsteueramt Stuttgart.

**Stuttgart, 29. Juli.** Heute feiert der frühere volksparteiliche Reichs- und Landtagsabgeordnete Kommerzienrat Hans Dachsle, einer der hervorragenden Industriellen des Landes, seinen 70. Geburtstag. Dachsle vertrat im Reichstag den 14. württembergischen Reichstagswahlkreis, im Landtag 12 Jahre lang den Bezirk Heidenheim, von 1895 bis 1901 war er Vorsitzender der Landtagsfraktion der Volkspartei. Besondere Verdienste hat er sich in der Finanz- und Steuerr Kommission erworben.

**Stuttgart, 30. Juli.** Herzog Philipp von Württemberg feiert heute seinen 70. Geburtstag. Er ist der Sohn des Herzogs Alexander von Württemberg und seiner Gemahlin Maria, geborene Prinzessin von Oranien, Tochter des Königs Louis Philipp. Seit dem 18. Mai 1865 ist er mit der Erzherzogin Maria Theresia, der Tochter des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich, vermählt. Der älteste Sohn aus dieser Ehe ist Herzog Albrecht, z. Zt. kommandierender General des 13. Armee Korps. Ferner sind der Ehe zwei Söhne, die Herzöge Robert und Ulrich und eine Tochter entsprossen, die am 24. Mai 1904 als Gemahlin des Prinzen Johann Georg von Sachsen, verstorbenen Herzogin Isabella. Das Geburtsfest wird in Gmunden gefeiert, wo z. Zt. die ganze Familie weilt.

**Ulm, 29. Juli.** Wie verlautet, findet die Grundsteinlegung der neuen evangelischen Garnisonkirche, zu der der König erwartet wird, anfangs September statt.

**Friedrichshafen, 29. Juli.** Die durch die Presse gehende Meldung von einem angeblich schon Ende dieser Woche zu erwartenden Aufstieg des Grafen Zepelin ist unrichtig, die Fernfahrt wird, wie seinerzeit bei der Havarie schon in Aussicht genommen wurde, erst etwa am 6. August zur Ausführung gelangen können, da früher nicht die hinreichende Gasmenge zur Stelle sein wird.

Wie der Engländer aus Oberlengenhardt berichtet, fehlt dort seit vorigen Sonntag der 13 Jahre alte Goldarbeiterlehrling Christian Schable von Schönbach, der am Sonntag in die Wäldungen gezogen war, um Beeren zu sammeln. Auf der Markung Oberweihenbach wurde sein Korb gefunden. Alle weiteren Nachforschungen waren bis jetzt ohne Erfolg.

Ein heftiger Gewittersturm hat in Schwenningen verheerend Schaden angerichtet, Fensterscheiben sind eingeworfen, teilweise die Dächer abgedeckt und auch Menschen zu Boden geworfen. Die Staubentwicklung war so groß, daß die Stadt abends 8 Uhr in Finsternis gehüllt war. Darauf stellte sich ausgiebiger Regen ein.

Bei dem Leichenfund in Herrenalb handelt es sich nicht um ein Verbrechen, sondern um ein Unglück. Die gefundene Leiche ist die der 68 Jahre alten Witwe Martina Weß, die Heidelbergern gesucht hat. Sie stürzte auf einen Stein und erhielt tödliche Verletzungen am Kopfe, denen sie nach kurzer Zeit erlegen ist.

Einen klugen Sprung, gleich dem Ritter Haras, machte in Hofen bei Spaichingen ein etwa vierjähriges Bäckchen, indem es zwei Stock hoch in den mit Reis belegten Hof heraussprang und mehrwöchigerweise ganz unversehrt unter ankam. Das Kind war eingeschlossen gewesen und hat in seinem Freiheitsdrange auf diesem ungewöhnlichen Wege das Weite gesucht. Von elterlicher Seite wurde das Kunststück allerdings nicht in erfreulicher Weise gewürdigt.

Am Samstag soll sich im Militärarresthaus in Ulm ein Soldat des Inf.-Reg. 127 aus Alteration darüber erhängt haben, daß er auf Betreiben eines Leutnants des Inf.-Reg. 120, dessen Hund der Soldat genetzt hatte, festgenommen worden war. Der Soldat, im zivilstande Kaufmann, sollte im Herbst entlassen werden und hatte bereits eine Stelle in Weislingen in Aussicht.

## Ein Sommertag in Maulbronn.

Auf eine Anregung der Bruchtaler Demokraten hatten sich am letzten Sonntag badische und württembergische Volksparteiler in Maulbronn ein „Stelldichein“ gegeben. Diese Zusammenkunft schildert ein badischer Parteifreund im „Landesboten“ also:

Mit frischgrünem Eischlaub am Hut, wanderten wir den alten Weg durch den Wald vom Bahnhof nach Maulbronn. Die Sonne meinte es gut mit uns und seiner verschmähte den Willkommtrunk bei Vater Kieger in der Klosterbrauerei. Efinger, edler Rebensaft, du verleiht uns Wunderkraft. Und in der kühlen Herrenstube des trefflichen Gasthauses ließ sich gar gut ein Stündlein beim Frühschoppen verweilen.

Bei der noch vor dem Mittagessen unternommenen Besichtigung des Klosters verbrachten wir längere Zeit in der wunderschönen Kapelle. In den ehrwürdigen Chorstühlen sitzend, lauschten wir dem Gesang unseres Parteifreundes W., der unter der Orgelbegleitung des Herrn Oberlehrers Hahs zwei Schubert-Lieder ersten Charakters und Beethovens „Die Himmel rühmen...“ vortrug. Nachts voll brauste es unter den lichtgebauten Kreuzgewölben dahin und schweifte in hehrem Schall durch die sonnerfüllten Räume.

Nach einem fröhlichen Mahle ergingen sich die einen im Wald, die andern pflegten im Schatten eines Buchenhaines der Ruhe. Der Rest des Nachmittags vereinigten uns in der Kegelbahn, wo Fröhlichkeit und Scherz nicht zu kurz kamen. Da schob einer „zu weit links“, der andere zeigte „einen Gang nach rechts“.

Der Abend fand uns in der Herrenstube und diesmal waren wir unter uns, nachdem Sommerfahrer und Touristen sich zerstreut hatten. Vater Kieger begrüßte die badischen Demokraten herzlich und in treuen Worten. Er sprach den festen Wunsch aus, daß der Zusammenschluß der Demokraten ein fester und fester werden möchte. Auch Benedek, der dem greisen und doch noch jugendfrischen Vater Kieger den Dank für den freundschaftlichen Empfang und die gute Aufnahme in Maulbronn aussprach, feierte die Volkspartei

Schwabens als das Vorbild aller Demokraten. Aus ihr seien Männer wie Ludwig Uhland hervorgegangen, die in mutvoller Weise zum Kampf für Freiheit und Recht aufforderten. Benedek gedachte dann der Jahre 1848—49 und der Tappern, deren Blut für demokratische Ideale geflossen. Auf unsere heutige politische Lage übergehend, verlangte der Redner ein Aufgeben der Blockpolitik. Es sei ein unglücklicher Gedanke, als Demokrat mit den konservativen Politik treiben zu wollen. Eine gewaltige Phalanx aller links Gesinnten, vereinigt Bürger und demokratisch denkende Arbeiter, müsse gebildet werden, um wahrhaft freie Ziele verfolgen zu können. Meßger-Zillingen gab seiner Freude über den jungen Nachwuchs der badischen Demokratie und das Aufblühen und Erstarben einer Freiheit liebenden Jugend Ausbruch u. Hummel endlich beschloß die Reihen der Ansprachen mit einer Ermahnung an alle, den Boden zu ackern und volksparteiliche Agitation in Stadt und Land zu treiben.

Und schon schlug die Abschiedsstunde. In lustiger Fahrt und unter fröhlichem Gesang erreichten wir den Bahnhof und fuhren den heimatischen Penaten zu. Keiner der Teilnehmer wird den schönen Sommertag in Maulbronn vergessen und wir alle sprachen den Wunsch aus, daß uns recht bald ein ähnlicher Anlaß mit unseren schwäbischen Parteigenossen zusammenführen möchte.

## Bermischtes.

### Der Waffentod des Gefreiten Flügge.

Ein Mitarbeiter erzählt der „Frankf. Ztg.“ folgendes hübsche persönliche Erlebnis: „Da ich während der Krankheit des bisherigen Herrn Kompagniechefs eine Sache liegen gelassen, die jetzt wohl erledigt werden müßte“, sagte der Feldwebel, als ich meine erste Befehlsausgabe als neuernannter Hauptmann abhielt, und legte mir eine von meinem Vorgänger dem Regiment erstattete Meldung vor, wonach eine Maus ein Loch in den besseren Waffentod des Gefreiten Flügge getroffen hatte, den dieser auf Wache des Abends vorchristlich gegen einen schlechteren umgetauscht und an einen Nagel gehängt haben sollte. In der Rücksicht lehnte das Regiment den beantragten Erlass des Rodes ab mit dem Hinzufügen: „Der Gefreite Flügge ist disziplinarisch zu bestrafen, weil er seinen besseren Waffentod auf Wache nicht, wie es sich gehört, im Tornister aufbewahrt, sondern an einen Nagel gehängt hat, wodurch eine Maus Gelegenheit hatte, ohne Ueberwindung irgendeines Hindernisses ein Loch in den Rod zu freisen.“ Mit dem heiligen Eifer des Neulings im Amte verhörte ich den Flügge nebst seinen Wachtgefahrten, um gewissenhaft „Art und Maß der Strafe mit Berücksichtigung der Eigenart des zu Bestrafenden, sowie der Natur des Vergehens und des Grades der Gefährdung des Dienstinteresses“ bestimmen zu können, wie es die humaner Weisheit entflammende Vorschrift der Disziplinarstrafordnung verlangt. Da stellte es sich heraus, daß der Rod im Tornister verpackt gewesen war und nicht am Nagel gehangen hatte, wie mein Vorgänger verheerend gemeldet hatte. Eilends berichtete ich dem Regiment den Sachverhalt und erhielt schon bei der nächsten Befehlsausgabe die Anweisung: „Der p. Flügge ist nunmehr zu bestrafen, weil er seinen besseren Waffentod auf Wache nicht, wie es sich gehört, an einen Nagel gehängt, sondern im Tornister aufbewahrt hat, wodurch eine Maus Gelegenheit fand, im Schutz der in letzterem herrschenden Dunkelheit ungehört ein Loch in den Rod zu freisen.“ „Der Herr Adjutant und ich“, erläuterte der Feldwebel, „haben alle möglichen Vorstellungen gemacht und hatten schon den Herrn Obersten beinahe herumgekriegt, aber da erklärte der Herr Zahlmeister, wenn das dem Flügge so binginge, werde das Regiment bald n a c h t h e r u m l a u f e n, und da hat der Herr Oberst den Befehl unterschrieben.“

## Gerichtssaal.

**Berlin, 29. Juli.** Frau Maria Steger, die der Gräfin Wartenleben das Perlenkollier entwendet hatte, ist gestern Abend von der Kriminalpolizei aus der Haft entlassen worden, weil dem „Tageblatt“ zufolge ihrer Behauptung Glauben schenkte, daß sie das Perlenkollier nicht habe stehlen, sondern nur der Gräfin wegen schlechter Behandlung einen Streich habe spielen wollen. Nach dem, was man über den bisherigen Verlauf der Angelegenheit gehört hat, erscheint die Haftentlassung allerdings sehr auffällig.

## Spiel und Sport.

**Friedrichshafen, 29. Juli.** Für die am 9. August vor Friedrichshafen stattfindende Motorbootregatta sind bisher 30 Meldungen eingegangen, der bisher größte Nennungsfluß für irgend eine Motorbootregatta in Deutschland.

## Handel und Volkswirtschaft.

**Konkurs-Gründungen.** Anton Feil, Bierwurm in Hofen. David W. Sch. Kl. in Hofen und Schuhwarenhandlung in Heilbronn. August Lo. Sch. in Schw. in Gmünd.

**Stuttgart, 29. Juli.** (Schlachtviehmarkt). Zugelassen: Ochsen 31, Ferkel 24, Kalber 309, Rinder 187, Rinder 251, Schweine — Verkauf: Ochsen 28, Ferkel 18, Kalber 198, Rinder 588, Rinder 251, Schweine — Ueberlauf: Ochsen 2, Ferkel 03, Kalber 043, Rinder 043, Schweine 043. Erlos aus 1/2 Mio Schlachtgewicht: Ochsen: 1. Qualität ausgemästet von 81 bis 88 Pfg., 2. Qualität von — bis — Pfg., Ferkel: 1. Qualität, vollfleischig von 85 bis 88 Pfg., 2. Qualität ältere und weniger fleischig von 69 bis 64 Pfg., Stiere und Jungrinder: 1. Qualität, ausgemästet von 82—83 Pfg., 2. Qualität fleischig von 79 80 Pfg., 3. Qualität geringere von 74—77 Pfg., Rinder: 1. Qualität junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität ältere von 69—70 Pfg., 3. Qualität geringere von 59—50 Pfg., Kalber: 1. Qualität beste Saugkälber von 88 90 Pfg., 2. Qualität gute Saugkälber von 82—85 Pfg., 3. Qualität geringe Saugkälber von 76—80 Pfg., Schweine: 1. Qualität junge fleischig von 66 bis 68 Pfg., 2. Qualität schwere fette von 62—64 Pfg., 3. Qualität geringere (Saunen), von 54—56 Pfg. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

